

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Heimat Sang, das deutsche Lied!**

**Herzog, Albert**

**Leipzig, 1908**

[urn:nbn:de:bsz:31-141741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-141741)

87 C  
70005

G

87 C 70005



✓

# Der Heimat Sang, das deutsche Lied!

Dichtung von  
Albert Herzog.

Komponiert von  
Ludwig Baumann.

## Festgruß zum badischen Sängertag in Karlsruhe. Pfingsten 1908.

Horch auf! Mit starkem Flügelschlag  
Zieht es durch Wald und Aue,  
Und locket, wer ihm folgen mag  
Und ruft bei Nacht und braust bei Tag, —  
Hörst Du es, holde Frau?  
Hörst Du es, kühngemuter Mann?  
Es will Euch wohl gefallen:  
Wie Lenzeswehn, wie Sturm im Tann,

Wie Glockenton in Hallen,  
Wie Vogelgruß im stillen Ried,  
Wie Tauchzen in den Weiten,  
Wie Klingen goldner Saiten —  
So will es Euch geleiten,  
Ein Weggenos, der nimmer schied,  
Der Heimat Sang, das deutsche Lied!

Die Mutter auf den Knien  
Ihr Kindlein wiegt sie sacht;  
Viel seltsame Melodien  
Sind da in ihr erwacht.  
Und Wundergeigen klingen  
Leis durch den stillen Raum:  
Die Mutter hebt an zu singen,  
Das Kindlein lächelt im Traum.

Es ist ein Lied so süße,  
Es ist ein Lied so rein,  
Und tausend Engelsgrüße  
Weben sich zart hinein,  
Es senkt sich in uns nieder  
Der seltsam-selige Klang,  
Und oft im Herzen wieder  
Tönt uns der Mutter Sang.

Rings atmet junger Rosen Duft,  
Es sprüht ein purpurn Glänzen,  
Wie Sonnenzauber in der Luft,  
Gewiegt in goldnen Tänzgen.  
Heiho! Wir wandern durch die Welt,  
Hell klingt's durch unsre Sänge,  
Es grüßt das Lied das reife Feld,  
Der Reben duftige Hänge.

Es grüßt der Sang den stolzen Strom,  
Die Wiesen und die Matten,  
Des Bergwalds grünen Raufbedorn  
Mit seinen tiefen Schatten;  
Und grüßt beim würz'gen Bechertank  
Was uns ein Gott gegeben,  
Daß jauchzend preist des Liebes Dank  
Dies schöne, starke Leben!

Im kleinen Städtchen im Tale  
Ein Mädchen weiß ich da,  
Dem ich wohl viel Male  
Ins dunkle Auge sah.  
In mancher heimlichen Stunde,  
Im nachtumwobenen Tag,  
Auf ihrem roten Munde  
Mein Mund einst küßend lag.

Und trennen uns tausend Hügel,  
Seit ich gewandert bin, —  
Mein Lied, mein Lied hat Flügel  
Trägt mich zur Liebsten hin,  
Mein Lied, das ist mein Bote,  
Der für mich werben muß;  
Denn eine jede Note  
Virgt in sich einen Kuß.

Wer in der Heimat schönen Marken  
Des Lebens stilles Glück erschaut,  
Wer durst an ihrer Kraft erstarren,  
Wem segensvoll ihr Himmel blaut,  
Der schirmt in mut'ger Manneswehre  
Den Boden auch mit nerv'ger Faust,  
Wenn für des Vaterlandes Ehre  
Der Sang der Schlachten wild erbraust.

Dann geben wir, was uns gegeben,  
Und was uns Lust und Wonne war,  
Dies Leben, unser frohes Leben,  
Dem Land zurück, das uns gebar.  
Als unsrer Treue Wegeweiser  
Vor unsrer Schar zum Tod noch zieht,  
Für Fürst und Land, für Reich und Kaiser,  
Der Heimat Sang, das deutsche Lied!

G  
G

87 C 70005



✓

25 08891 4 031

